

Liebe Kolleg_innen,

in dieser Woche melde ich mich bei Ihnen mit sehr guten Nachrichten: Die LAGEN hat sich in der vergangenen Woche eine **Geschäftsordnung** gegeben. Dies bedeutet u.a., dass nun auch die unterschiedlichen Formen einer Mitgliedschaft bei der LAGEN definiert und geregelt sind. Wir nehmen ab sofort Anträge auf Mitgliedschaft entgegen und hoffen, dass viele von Ihnen davon Gebrauch machen werden. Unter Punkt 1.1 in diesem Rundbrief finden Sie einen Text, der hoffentlich Ihre wichtigsten Fragen rund um die Mitgliedschaft beantwortet. Sollten noch Punkte offen sein, zögern Sie bitte nicht, an mich heranzutreten. Ihre Anfragen sind herzlich willkommen!

Darüber hinaus gibt es wieder Veranstaltungstipps von LAGEN-Mitgliedern. **Kerstin Büschges** verweist auf einen Vortrag von Markus Precht (TU Darmstadt), der am 22. Mai 2014 im Rahmen der Vortragsreihe „Bildung – Selbst(bild) – Geschlechterbilder“ sprechen wird. **Tanja Schwan**, LAGEN-Vertreterin des ZIF Hildesheim, empfiehlt eine von ihr mitorganisierte Tagung an der Universität Leipzig – „Gender Codes in Romance Cultures“, bei der auch LAGEN-Mitglied **Stefani Brusberg-Kiermeier** (ebenfalls Hildesheim) einen Vortrag halten wird.

Und auch diese Woche gibt es wieder die eine oder andere interessante Ausschreibung. **Bärbel Miemietz**, LAGEN-Vertreterin des Kompetenzzentrums für geschlechtersensible Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover, macht auf den Dissertationswettbewerb *promotion* des Verlags Barbara Budrich aufmerksam, im Rahmen dessen insbesondere auch Autor_innen von Dissertationen zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies zu einer Bewerbung aufgefordert werden (vgl. Punkt 6.1). Und zum Schluss noch eine persönliche Empfehlung: Keira Williams, US-amerikanische Historikerin und Autorin des sehr positiv besprochenen Buches *Gendered Politics in the Modern South: The Susan Smith Case and the Rise of a New Sexism* (2012), in dem sie sich kritisch mit dem Fall von Susan Smith befasst, einer wegen Mordes an ihren zwei Kindern verurteilten Amerikanerin aus South Carolina, plant mit einer Kollegin ein Buch rund um das Thema „Frauen als Täterinnen“. Den entsprechenden Call for Papers finden Sie unter Punkt 4.4 im Rundbrief.

Der nächste LAGEN-Rundbrief wird genau in einer Woche am 21. Mai erscheinen – Ihre Rückmeldung benötige ich dann bis spätestens Dienstag, 20. Mai 2014.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung

1.1 Geschäftsordnung der LAGEN verabschiedet!

Am vergangenen Donnerstag, dem 8. Mai 2014, haben die Mitgliedseinrichtungen der LAGEN einstimmig mit 8:0 eine Geschäftsordnung für die LAGEN verabschiedet. Das ist ein sehr wichtiger Meilenstein in der Geschichte der LAGEN, über den wir uns sehr freuen und auf den wir zu Recht stolz sein können. Die Geschäftsordnung samt Anhang (in dem die derzeitigen Mitgliedseinrichtungen mit ihren Ansprechpersonen gelistet sind) wird mit diesem Rundbrief gemeinsam verschickt (siehe Anhang zur E-Mail).

Das Kernstück der Geschäftsordnung sind die Regelungen zur Mitgliedschaft, die im Folgenden näher vorgestellt werden sollen.

Wer kann Mitglied in der LAGEN werden?

Die LAGEN ist kein „exklusiver Club“ oder gar ein „Kreis“, in dem nur Auserwählte mitwirken können. Prinzipiell kann jede_r eine **individuelle Mitgliedschaft** begründen, die_der im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies in Niedersachsen tätig ist. Dies schließt einerseits Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies und andererseits Wissenschaftler_innen auf unterschiedlichen Qualifizierungsstufen (Studium, Promotion, Postdoc-Phase, Professur) ein, aber genauso Personen, die in Koordination und Studiengangorganisation an Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies tätig sind. Da wir auch einen Alumni-Gedanken verfolgen, sind uns auch Personen herzlich willkommen – hier denken wir insbesondere an die ehemaligen Maria-Goeppert-Mayer-(MGM)-Professor_innen – die zu einem früheren Zeitpunkt in den Geschlechterstudien/Gender Studies in Niedersachsen aktiv gewirkt haben, mittlerweile aber an neuen Hochschulstandorten in und außerhalb von Deutschland tätig sind. Auf die Expertise dieser Personen möchten wir auch weiterhin ungerne verzichten und bieten daher auch eine **assoziierte individuelle Mitgliedschaft für Einzelpersonen** an. Diese steht aber auch all denjenigen offen, die zu Themen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies arbeiten, aber nicht einer LAGEN-Mitgliedseinrichtung angehören.

Ziel der aktuellen Regelungen zur Mitgliedschaft ist es, einerseits der besonderen Geschichte der LAGEN gerecht zu werden und gleichzeitig die Regelungen so zu gestalten, dass eine Öffnung der LAGEN für neue institutionelle Mitglieder und interessierte Einzelpersonen ermöglicht und unterstützt wird. Historisch hat sich die LAGEN seit ihrer Gründung im Jahr 2007 als ein Verbund von Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen entwickelt. Ein Ziel, das die LAGEN verfolgt und das auch in der Geschäftsordnung explizit so festgehalten wurde, ist, dass die bereits bestehenden acht Einrichtungen gestärkt werden sollen. Die Tatsache, dass nur Institutionen, die explizit per Name und Programm Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies betreiben, eine **institutionelle Mitgliedschaft** begründen und somit gleichzeitig auch Mitglied der Gemeinsamen Kommission mit Stimmrecht werden können, trägt der spezifischen Geschichte der LAGEN Rechnung, die sich eben – im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Verbänden, beispielsweise dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW – auf Institutionen und nicht auf Einzelpersonen konzentriert hat. Dies bedeutet aber nicht, dass nicht auch andere und insbesondere auch neu gegründete Einrichtungen eine Mitgliedschaft beantragen können. Das Anfang 2014 gegründete Göttinger Zentrum für Geschlechterforschung bereitet gerade einen Antrag auf Mitgliedschaft bei der LAGEN vor, so dass wir uns schon recht bald über Zuwachs freuen dürfen.

Die LAGEN – und das ist neben unserem institutionellen und durch Forschung begründeten Interesse auch ausdrücklicher Wunsch des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur – soll sich vergrößern und offen für eine Vielfalt von Ansätzen der Frauen- und Geschlechterforschung/den Gender Studies sein. Dies bedeutet, dass wir uns explizit auch für Institutionen öffnen, die nicht per se Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies sind, aber dennoch überzeugend nachweisen können, dass sie sich auf verschiedene Weise, z.B. im Rahmen von Forschungsprojekten oder in der Nachwuchsförderung, mit Themen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies auseinandersetzen. Diesen Einrichtungen möchten wir eine **assoziierte institutionelle Mitgliedschaft** anbieten.

Neben den bereits genannten vier Formen der Mitgliedschaft gibt es noch eine fünfte Form der Mitgliedschaft. Hierbei handelt es sich um die so genannte **Sondermitgliedschaft**. Diese Form der Mitgliedschaft, an die auch ein Stimmrecht gekoppelt ist, greift in Fällen, in denen aufgrund struktureller Veränderungen eine Anbindung einer Einzelperson, die aktiv in der LAGEN mitgearbeitet hat, an die ursprüngliche Mitgliedseinrichtung nicht mehr gegeben ist oder sich verändert. Wir möchten auf diese Weise die Arbeit von LAGEN-Mitgliedern anerkennen und wertschätzen, die sich engagiert in die LAGEN eingebracht haben, aber eben aufgrund bestimmter, nicht von ihnen selbst verschuldeter, Umstände nicht mehr wie bisher institutionell mitarbeiten können.

Wie kann eine Mitgliedschaft beantragt werden?

Institutionen wie auch Einzelpersonen können jederzeit schriftlich eine Mitgliedschaft beantragen. Ein Antragsformular oder Längenvorgaben gibt es dafür nicht – es reicht völlig aus, wenn Sie Ihren Antrag formlos bei der Koordinationsstelle einreichen. Wir benötigen von Ihnen die folgenden Informationen: die Angabe darüber, welche Form der Mitgliedschaft bei der LAGEN Sie genau beantragen, eine Selbstbeschreibung Ihrer Institution oder Person mit Forschungsinteressen in der Frauen- und Geschlechterforschung/den Gender Studies sowie eine Begründung, warum eine Mitgliedschaft bei der LAGEN angestrebt wird. Die Gemeinsame Kommission der LAGEN, der die beiden derzeitigen Sprecherinnen Corinna Onnen und Susanne Rode-Breymann, die Koordinatorin Daniela Hrzán sowie die Vertreter_innen der acht bereits genannten LAGEN-Mitgliedseinrichtungen angehören, wird zeitnah über Ihren Antrag entscheiden.

Was bringt mir eine Mitgliedschaft?

LAGEN-Mitglieder können durch ihre Mitarbeit, zum Beispiel in verschiedenen Arbeitsgruppen, die Weiterentwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies in Niedersachsen aktiv mitgestalten. Sie profitieren dabei vom vorhandenen Wissen und den Erfahrungen anderer Mitglieder, beispielsweise wenn es um die Einrichtung neuer Gender-Studiengänge oder Zentren zur Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies geht. Darüber hinaus können LAGEN-Mitglieder vielfältige Informationsangebote sowie Möglichkeiten zur Vernetzung, z.B. im Rahmen der LAGEN-Jahreskonferenz, nutzen. Speziell für die Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftler_innen gibt es den jährlich stattfindenden Doktorand_innen-Tag.

LAGEN-Mitglieder erhalten außerdem in Kürze die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungs- und Lehraktivitäten sowie wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung (Publikationen, Vorträge, eingeworbene Drittmittelprojekte) sichtbar werden zu lassen. Zu diesem Zweck gibt es die Möglichkeit zur Einrichtung eines persönlichen Profils auf der LAGEN-Website, die wir gerade aufbauen.

Und nicht zuletzt können LAGEN-Mitglieder, unabhängig davon, ob sie in Forschung, Lehre und/oder (Studiengangs)Koordination tätig sind, von einer wissenschaftspolitischen Vertretung durch die LAGEN profitieren, wenn es um die Erhaltung und den Ausbau der Frauen- und Geschlechterforschung an ihren Einrichtungen geht.

Wird es neue Nachrichten-Verteiler geben?

Ja, es wird ab sofort einen Verteiler nur für Mitglieder geben, über den die Einladungen zu LAGEN-Sitzungen, zur jährlichen Mitgliederversammlung, Protokolle und andere wichtige Informationen versendet werden. Darüber hinaus erfordert die Einrichtung der Gemeinsam Kommission, dass es einen Verteiler nur für dieses Organ gibt. Wichtiger für die Leser_innen des Rundbriefs ist aber sicher die Information, dass sich an der Google-Mailing-Liste nichts

ändern wird. Wir werden diese Liste als einen Verteiler für eine größere, an der LAGEN interessierten Öffentlichkeit fortführen und auch den Rundbrief weiterhin über diese Liste verteilen. Nichtsdestotrotz hoffen wir, dass sich viele Abonent_innen der Google-Liste, die bisher noch nicht bei der LAGEN Mitglied sind, eine Mitgliedschaft beantragen werden. Es würde uns von Herzen freuen!

Wo kann ich mich informieren?

Sollte es Fragen zur Geschäftsordnung und zu den unterschiedlichen Formen der Mitgliedschaft geben, sind Sie herzlich eingeladen, bei der Koordinationsstelle anzurufen. Sie erreichen die Koordinatorin dort von Montag bis Donnerstag unter der Rufnummer 0511/3100 7329 oder unter der E-Mail-Adresse daniela.hrzan@hmtm-hannover.de.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die Zukunft der LAGEN,
Daniela Hrzán (Koordinatorin)
Corinna Onnen, Susanne Rode-Breymann (Sprecherinnen)

1.2 „Vorbilder und Berufsorientierung in der Chemie“ – Vortrag von Markus Prechtl im Rahmen der Reihe „Bildung – Selbst(bild) – Geschlechterbilder“, Hildesheim

Kerstin Bueschges, Koordinatorin des Interdisziplinären Graduiertenkollegs „Gender und Bildung“ der Stiftung Universität Hildesheim möchte über den nächsten Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Bildung – Selbst(bild) – Geschlechterbilder“ informieren.

Am 22. Mai 2014 wird **Markus Prechtl (TU Darmstadt)** einen Vortrag zum Thema „Vorbilder und Berufsorientierung in Chemie“ halten. Im Abstract zum Vortrag heißt es: „Von den vielen Faktoren, die Selbstbilder und Geschlechterbilder ausformen, wird der Einfluss von Vorbildern als bedeutsam eingestuft. Zudem wird ein enger Zusammenhang zum Berufs- und Studienwahlverhalten von Adoleszenten gesehen, das mehr vom stereotypischen Image der sogenannten harten Naturwissenschaften als vom Wissen um die eigene Begabung gelenkt zu sein scheint. Entsprechend wurde wiederholt empfohlen, Jugendliche vermittels geeigneter Vorbilder für eine Karriere im MINT-Bereich zu gewinnen. Befunde aus Jugend- und Interessenstudien zeugen jedoch davon, dass sich Jugendliche für Wissenschaftler_innen nicht sonderlich interessieren. Im Rahmen des Vortrags werden Interventionsmaßnahmen, die Vorbilder präsentieren, deshalb kritisch unter die Lupe genommen. Anhand von Comic-Biografien wird beispielhaft aufgezeigt, wie Biografien kollektiv geteilte Geschlechterbilder reproduzieren. Zudem liefert eine Studie mit Lehramtsstudierenden, die ihre Vorbilder angeben sollten, Antworten auf die Frage, ob sich Marie Curie, Albert Einstein, die Eltern oder gar Medienstars als Wegbegleiter und Lotsinnen auf dem Weg in die Chemie eignen. Als Ausblick werden alternative Konzeptideen für die Schulpraxis und den universitären Bildungsbereich vorgestellt.“

Zeit und Ort: 22. Mai 2014, 14:00-16:00 Uhr ct, Universität Hildesheim, Raum I010

1.3 „Coding Gender in Romance Cultures“ – Tagung von Tanja Schwan und Uta Felten, 30.-31. Mai 2014, Leipzig

Tanja Schwan, LAGEN-Vertreterin des ZIF Hildesheim, ist Mitorganisatorin einer Tagung mit dem Titel „Coding Gender in Romance Cultures“, die vom 30. bis 31. Mai 2014 an der Universität Leipzig stattfindet. In der Ankündigung zur Veranstaltung heißt es: „Das am Institut für Romanistik neu gegründete Interdisziplinäre Forschungsseminar Codierungen von Gender in der Romania (CGR) dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem

Gebiet der Gender Studies. Bevorzugte Orte für die Verhandlung historischer ebenso wie zeitgenössischer Gendertechnologien bieten die audiovisuellen Medien (u.a. Kino, Theater/Oper und Fernsehen). Ihre Erforschung konstituiert daher einen Schwerpunkt der Einrichtung, die dazu beitragen soll, das internationale Genderprofil der Universität Leipzig zu schärfen. Zur feierlichen Eröffnung des Zentrums haben wir unsere nationalen und internationalen Kooperationspartner/innen eingeladen, ihre Forschungsbereiche zu präsentieren. Das Spektrum reicht dabei von der neapolitanischen Oper über das moderne Kino bis hin zur Populärkultur der Gegenwart und deckt neben Entwürfen von Weiblichkeit und Männlichkeit in den Kulturen der Romania (Frankreich und Frankophonie, Italien, Spanien und Lateinamerika) auch Gegenstände der Anglistik und Amerikanistik sowie Musik- und Theaterwissenschaft ab.“

LAGEN-Mitglied **Stefani Brusberg-Kiermeier** (ZIF Hildesheim), die einen Vortrag auf der Tagung hält, beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Gender und Eifersucht im Werk von Shakespeare. Ihre Präsentation trägt den Titel „Thy looks with me, thy heart in other place“: Jealousy and Gender in Shakespeare's Sonnets“.

Wir wünschen beiden viel Erfolg!

Weitere Informationen unter: http://www.uni-leipzig.de/~felten/Programmflyer_CGR.pdf

1.4 Unser Google-Verteiler hat ein neues Mitglied

Daniela Marx ist seit Juli 2013 als Referentin für Gender in Studium und Lehre im Gleichstellungsbüro der Universität Göttingen tätig. Sie leitet dort unter anderem das Projekt „Gender in die Lehre“, das Lehrenden, Betreuenden und Einrichtungen der Universität Weiterbildung, Information und Beratung zur Integration von Gender- und Diversityaspekten in die Lehre bietet. Daniela Marx ist Sozialwissenschaftlerin und hat in Göttingen, Lyon und Amsterdam Soziologie, Ethnologie und Politikwissenschaften studiert. 2008 ist sie in Göttingen mit einer Arbeit zum Umgang feministischer Zeitschriften in Deutschland und den Niederlanden mit dem Islam promoviert worden. Im Anschluss war sie an verschiedenen Universitäten (Frankfurt/ Main, Marburg, Kassel) in der Koordination von Verbundforschungsprojekten, der Lehre und in der Hochschuldidaktik tätig.

2. Stellenausschreibungen & Stipendien

2.1 Leiterin/Leiter der Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, Stadtverwaltung Freiburg, Freiburg im Breisgau

„Die Stadtverwaltung Freiburg hat 2002 Gender Mainstreaming eingeführt. Seither ist die Geschlechterperspektive in das Verwaltungshandeln und die städtischen Planungs- und Entscheidungsprozesse, insbesondere auch durch Gender Budgeting, integriert. 2012 hat die Stadt Freiburg die EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene unterzeichnet. Diese erfolgreiche Arbeit, die künftig auch Gender Diversity einschließen soll, wird inhaltlich und organisatorisch getragen durch die Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, die Stelle zur Gleichberechtigung der Frau und die Kontaktstelle Frau und Beruf. Ihre Aufgaben: Sie konzipieren und koordinieren den Prozess Gender Mainstreaming/Gender Diversity auf gesamtstädtischer Ebene. Sie übernehmen die Geschäftsführung der AG Gender, organisieren und koordinieren den verwaltungsinternen Erfahrungsaustausch, bringen eigene Ideen und Empfehlungen ein und evaluieren die durchgeführten Maßnahmen. Sie beraten Führungskräfte und Mitarbeitende bei der

Umsetzung von Gender Mainstreaming/Gender Diversity/Gender Budgeting, konzipieren Fortbildungsveranstaltungen und führen diese durch. Sie kooperieren fach- und bereichsübergreifend, arbeiten eng zusammen mit der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, der Kontaktstelle Frau und Beruf sowie den Ämtern und Eigenbetrieben zur Vernetzung mit deren Fachthemen. Sie vertreten die Gender Mainstreaming-Konzeption der Stadtverwaltung Freiburg nach außen, setzen die Öffentlichkeitsarbeit Ihres Bereiches um und berichten dem Oberbürgermeister sowie dem Gemeinderat über den Umsetzungsstand.“

Bewerbung: „Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung unter Angabe der Kennziffer E1044 an das Haupt- und Personalamt der Stadt Freiburg im Breisgau, Rathausplatz 2-4, 79098 Freiburg.“

Bewerbungsschluss: **24. Mai 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/626706/2014-04-29_sbr_Ltg.GenderMainstreaming_E1044_Langtext.pdf

2.2 Universitätsprofessur für Soziologie mit Schwerpunkt Soziale Ungleichheit und Genderforschung, Universität Duisburg-Essen

„An der Universität Duisburg-Essen ist am Institut für Soziologie an der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften zum 01.04.2015 eine Universitätsprofessur (Bes.-Gr. W 2) für „Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziale Ungleichheit und Genderforschung“ zu besetzen. Bewerberinnen und Bewerber müssen durch Forschungsleistungen sowie durch Veröffentlichungen, insbesondere im Peer-Review-Verfahren, in der Ungleichheitsforschung und in der Genderforschung ausgewiesen sein und über einschlägige Lehrerfahrungen verfügen. Erwartet werden empirische Forschungsarbeiten, die sich quantitativer und/oder qualitativer Methoden bedienen. Innovative Lehrleistungen sind von Vorteil.“

Bewerbungsschluss: **5. Juni 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

https://www.uni-due.de/stellenmarkt/professuren_ude.shtml

2.3 Projektleiter/in Koordinierungsstelle Frau & Betrieb, Landkreis Osnabrück

„Beim Trägerverein ‚Koordinierungsstelle Frau & Betrieb e.V.‘ ist zum 1. Oktober 2014 die geteilte Leitungsstelle in Teilzeit neu zu besetzen. Die Koordinierungsstelle verbindet in ihrer Arbeit unternehmensorientierte und frauenfördernde Maßnahmen mit dem Ziel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Beratung und Maßnahmen zur Integration von Frauen in das Erwerbsleben. Stellenbeschreibung: Geteilte Geschäftsstellenarbeit für die Koordinierungsstelle, Einzel- und Gruppenberatung, Planung und Erstellung des Bildungsprogramms, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. [...] Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an TVÖD EG 11. Das Beschäftigungsverhältnis ist an die Projektlaufzeit gebunden. Die Leitungsstelle ist geteilt, wobei die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit 18 Stunden beträgt.“

Bewerbung: „Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte [...] an die Geschäftsstelle für die Koordinierungsstelle Frau und Betrieb e.V. per Mail (h.schlieck@hwk-osnabrueck.de) oder schriftlich an Herrn stv. Hauptgeschäftsführer Harald Schlieck,

Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, Bramscher-Str. 134-136, 49088 Osnabrück.“

Bewerbungsschluss: **13. Juni 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

<https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/kreisverwaltung/stellenangebote>

2.4 Zwei promotionsvorbereitende Stipendien für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs, Bielefeld Graduate School in History and Sociology

„Die Fakultät für Soziologie, die Abteilung Geschichte der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Theologie und Philosophie vergeben zum 1. September 2014 im Rahmen des Shortcuts-Programms der Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) 2 Qualifizierungsstipendien für promotionsinteressierte Absolventinnen. Shortcuts ist ein Programm zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Ziel des Programms ist die aktive Unterstützung von Absolventinnen beim Übergang vom Masterstudium zur Promotion. Das Programm besteht aus Qualifizierungsstipendien sowie aus Workshops zur Vorbereitung auf eine Promotion. Die Qualifizierungsstipendien ermöglichen den Kandidatinnen, sich vier Monate der Ausarbeitung eines Exposés zur Bewerbung um Promotionsstelle, -stipendium oder -studienplatz zu widmen. Die Höhe des Stipendiums mit einer Laufzeit vom 1. September 2014 bis zum 31. Dezember 2014 beträgt 1.200 Euro monatlich. Dieser Betrag wird ggf. durch einen Kinderzuschlag aufgestockt. [...] Bewerben können sich alle Absolventinnen von Master- oder Diplomstudiengängen in Soziologie, Politik- und Sozialwissenschaften, Sozialanthropologie sowie weiterer sozialwissenschaftlicher Studiengänge, in Geschichtswissenschaft, Gender Studies oder der Master of Education-Programme in Geschichte und Sozialwissenschaften, die eine Promotion in der Geschichtswissenschaft oder Soziologie in Bielefeld anstreben. Es sind auch Bewerbungen von Kandidatinnen willkommen, die ihren Masterabschluss erst kürzlich erworben haben.“

Bewerbung: „Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in deutscher oder englischer Sprache in einem zusammenhängenden PDF-Dokument per Email mit der Betreffzeile ‚Shortcuts-Qualifizierungsstipendium‘ [...] an application-bghs@uni-bielefeld.de. Die Empfehlungsschreiben können auf Wunsch separat per Mail an die Graduiertenschule geschickt werden. Nachfragen werden unter der gleichen Adresse beantwortet.“

Bewerbungsschluss: **15. Juni 2014**

Weitere Informationen, auch zu den benötigten Bewerbungsunterlagen, unter: <http://www.uni-bielefeld.de/bghs/bewerbung/shortcuts.html>

2.5 Wissenschaftliche/r Projektmitarbeiter/in, Femtec. Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH

„Die Femtec fördert Studentinnen und Absolventinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften in Kooperation mit führenden technischen Universitäten und Technologieunternehmen. In unserem neuen Projekt ‚Frauenkarrieren in MINT – Karriereverläufe hochqualifizierter weiblicher (Young) Professionals im MINT-Bereich‘ untersuchen wir in Praxis-Dialogen mit Absolventinnen unseres Careerbuilding-Programms Einstellungen und Entscheidungskriterien im Karriereverlauf. Hierfür suchen wir eine/n Projektmitarbeiter/in. Tätigkeitsschwerpunkte: Entwicklung von Erhebungsinstrumenten und

Dokumentationsverfahren für die Praxisforschung mit Berufseinsteigerinnen, (Young) Professionals und mit Arbeitgebern aus Wirtschaft, Hochschule und Forschungseinrichtungen, Aufbereitung, Verwaltung und Auswertung des empirischen Datenmaterials, Recherchetätigkeit zu den Themenbereichen ‚Berufswege und Karrierestrategie von Frauen‘, ‚Frauen in MINT-Berufen‘, ‚Talent Management in Wirtschaftsunternehmen‘, Planung und Durchführung von Workshops und einer Fachkonferenz.“

Bewerbung: „Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung [...] an: info@femtec.org oder an: Dr. Anja Nordmann, Femtec.GmbH, c/o Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin.“

Bewerbungsschluss: **16. Juni 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<https://tub.stellenticket.de/de/offers/14731/>

2.6 Promotionsstellen „Sozialstrukturen und Geschlechterbeziehungen in höfischen Gesellschaften“, Deutsches Historisches Institut Paris

„Das Deutsche Historische Institut Paris vergibt im Rahmen eines neuen Forschungsschwerpunktes zum Herbst 2014 Promotionsstellen zum Thema ‚Machtstrategien in Ehen und Konkubinatsbeziehungen an dynastischen Zentren (1500-1800)‘. Gesucht werden Dissertationsprojekte, die sich mit Fragestellungen zur politischen Bedeutung von Ehe und Konkubinat (Mätressentum) an dynastischen Zentren (Höfen) beschäftigen. Hierbei sollen nicht nur die unmittelbare Umgebung von Herrscherpersönlichkeiten, sondern Hofgesellschaften als ganzes im Fokus des Interesses stehen. Forschungsansätze einer Dissertation könnten beispielsweise Fragen nach den politischen Wirkmechanismen von Heiratsallianzen sein; oder die Bedeutung von Ehe und Konkubinat im gesellschaftlichen Gefüge von dynastischen Zentren; oder der Zusammenhang von Geschlechterbeziehungen und machtpolitischen Dynamiken. Auf die Doktorandenstellen können sich Promovierende mit europäischem wie außereuropäischem Interessenschwerpunkt bewerben. Voraussetzung wird, dass die Bewerber bereits die jeweiligen Quellsprachen beherrschen und dass ihr Forschungsinteresse sich gut in die Gesamtkonzeption des Projekts einfügt.“ Die Promotionsstelle dient dem Zweck der Erarbeitung einer Doktorarbeit im Rahmen des von Pascal Firges geleiteten Forschungsprojektes, das zum Herbst 2014 am DHIP beginnen wird. Die Ausschreibung richtet sich in erster Linie an Doktorand(inn)en, die sich am Beginn ihrer Arbeit befinden. Ein Stellenantritt zum 01.10.2014 ist erwünscht. [...] Die Promotionsstelle wird nach französischem Recht als ‚contrat doctoral‘ eingerichtet. Die Vertragslaufzeit beträgt drei Jahre. [...] Von der/dem Promovierenden wird ein aktives Engagement am DHIP, insbesondere im Rahmen der Forschergruppe und ihrer Veranstaltungen erwartet. Es werden die Beherrschung des Deutschen oder des Französischen und solide Grundkenntnisse in der jeweils anderen Sprache erwartet. Gute Englischkenntnisse sind sehr willkommen.“

Bewerbung: „Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Exposé zum Dissertationsvorhaben mit Zeitplan und Angaben zu den für die Arbeit relevanten Quellenbeständen (max. 4 Seiten) sowie Angaben von zwei Referenzpersonen richten Sie bitte [...] ausschließlich per mail (in einer pdf-Datei) an den Direktor des DHIP, Herrn Prof. Dr. Thomas Maissen (bewerbung@dhi-paris.fr). Die Auswahlgespräche werden voraussichtlich vom 7.-9. Juli 2014 stattfinden.“

Bewerbungsschluss: **22. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: „Für inhaltliche Auskünfte zum Forschungsprojekt wenden sie sich an Herrn Pascal Firges (pfirges@dhi-paris.fr). Formale Fragen richten Sie bitte an den Fachbereichsleiter Frühe Neuzeit, Priv. Doz. Dr. Rainer Babel (rbabel@dhi-paris.fr). Informationen auch unter: <http://www.dhi-paris.fr/de/home.html>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – “7th Global Conference: Persons and Sexualities”, 20.-22. Oktober 2014, Montreal, Kanada

“The study of sexuality has developed significantly over the last 20 years and this revamping of the ‘sexualities’ conference seeks to explore issues of sex and sexuality relationally. It departs from the understanding that sexuality is socially constructed and reproduced through practices. Classifications and definitions of sex, gender and sexuality are constructed in our culture but they come ‘alive’ and are embodied as people define themselves as particular sexual subjects, and engage in sex according to specific orientations and desires. This position-taking of individuals occurs in the context of specific social spaces and social structures, such as gender, class, race and ethnicity, etc. As people intimately interface and erotically engage with one another, sexual practices are reproduced and re-grooved, at times shaping and ingraining classifications of difference and inequality; at times new and novel ways to understand and live sexuality are forged, transforming the realm of possibility beyond the normative. The project seeks to develop a space for discussion and debate about the interplay of identities, orientations, desires, pleasures, taboos, relations, behaviours and practices of sex and sexuality across a range of critical, contextual and cultural perspectives. Seeking to encourage innovative, creative, inter, multi and post disciplinary dialogues in national and global contexts, we welcome papers from all disciplines, professions and vocations which struggle to understand what it is to be sexual and how sex and sexuality are negotiated and lived.”

Bewerbungsschluss (Abstracts von 300 Wörtern): **11. Juli 2014**

Weitere Informationen von Serena Petrella (serep@inter-disciplinary.net) und Rob Fisher (sexualities7@inter-disciplinary.net) sowie unter: <http://www.inter-disciplinary.net/critical-issues/gender-and-sexuality/persons-and-sexualities/call-for-papers/>

3.2 CFP – Study Day “Language and Ethics of Care in Contemporary Literature”, 31. Oktober 2014, Montreal, Kanada

“Since Foucault’s *Le souci de soi*, Carol Gilligan’s *In a Different Voice* and Nel Noddings’ *Caring*, the notion of care has built bridges between philosophy, psychology, ecology, sociology, anthropology and feminism. However, significantly less work has been published in the field of literature and fewer theorists address issues related to care in their analyses of fiction. Therefore, the first goal of this one-day conference is to create linkage and knots of tension between care ethics, care theory, care practices and literature. [...] We are particularly interested in studying how the direct and indirect connections between lived space, lived experience and notions of care are articulated. We seek, during this study day, to amplify our comprehension of these terms by studying their relationality in pieces of fiction and other forms of writing. What is the role of caring, of worrying about ourselves, others, and objects in identity and spatial context? Why is care a necessary component? How does it manifest itself in the text? Is care gendered, sexualized? If it is, is it in a transgressive,

transformative manner or does it tend to repeat heteronormative and patriarchal constructs? Does care go beyond words, is it (only) an affect? Can it be geographical, architectural? And in readings oriented towards the place of women and other marginal groups in the text and in the practice of writing, does a focus on care help us to reach beyond stereotypes and mainstream binaries? To whom does care benefit, and do we find care in particular places more than in others?"

Bewerbungsschluss (Abstracts von 400 Wörtern in englischer oder französischer Sprache):
15. Juli 2014

Weitere Informationen von Dominique Héту (Dominique.Hetu@umontreal.ca).

3.3 CFP – Conference “Women: From Objects to Becoming Subjects: Political Power, Legal Discourse and Professional Equality”, 16.-17. Januar 2015, Toulouse, Frankreich

“Scholars are invited to focus on women's and gender studies and to examine the topic of women as subjects. Rejected from the patriarchal society, excluded and discriminated against, women have always had to fight long battles to reach social and political inclusion in Western countries as elsewhere in the world. Such a (r)evolution has allowed women to evolve from a subordinate status to that of being political subjects in their own rights. In the course of the 20th century, women secured voting rights, access to education and professional activities in many countries. Barriers to employment of women were considerably lowered, even though they have not completely disappeared. And in spite of such victories (some managed to become Heads of State) much needs to be accomplished. The difficult conquest of equal rights for women has even generated a lot of questioning and theoretical paradoxes in the field of women's studies. On the one hand, equality in legal status and equal opportunities was thought to lead to the abolition of gender discrimination. Yet, what was witnessed was the gradual feminisation of entire sectors of activities and the widening gap between men's and women's earnings, which questions the validity of feminism as a political ideology. On the other hand, some feminist scholars within the field of gender studies support the idea of a female specificity, which seems to contradict the quest for equality and can appear as essentialism in a new guise. The aim of this symposium is to explore the implications of that paradox and possible contradiction both on a theoretical and a practical level, from the real life experiences of women engaged in politics in peace time as well as in armed conflicts, in the economy and in the field of law and of administration throughout the world. The topic under scrutiny is not restricted to legal studies. Papers on art, literature, culture are also welcome.”

Bewerbungsschluss (Abstracts von max. 200 Wörtern): **20. September 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen von Gabrielle Massot (gabrielle.massol@ut-capitole.fr).

3.4 CFP – Conference “Consuming/Culture: Women and Girls in Print and Pixels”, 5.-6. Juni 2015, Oxford Brookes University, UK

“This conference follows on from those held at Kingston (2012) and Cornell (2013), themed around women and magazines, and will be held at Oxford Brookes University on 5 and 6 June 2015. We have selected a theme that will allow for a wide range of papers and we encourage submissions from scholars at all stages of their careers. We especially welcome proposals that incorporate the following themes: food, advertising, digital platforms/presentations, celebrities, sport, marketing, memoirs, fashion, internationalisation, and all

forms of identity/representational politics. The organisers encourage collaborative efforts, in both individual paper and panel submissions. This conference will also incorporate a poster session that will allow participants to feature visual aspects of magazines.”

Bewerbungsschluss (Abstracts von 250 Wörtern für Vorträge und Abstracts von 150-250 Wörtern für Poster-Präsentationen): **1. Oktober 2014**

Weitere Informationen von Nancy G. Rosoff (consuming.culture.conference@gmail.com).

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – “Women, Gender and Government Outsourcing in Comparative Perspectives” (Themenheft von *WAGADU: Journal of Transnational Women’s and Gender Studies*, Herausgeber_innen: S.N. Nyeck/Clarkson University und Orly Benjamin/Bar Ilan University, Israel)

“Since 1980s, consensus on the prominent role of the state and its bureaucracy in the production and delivery of public services has been shifting. Searches for alternatives to organizing and managing the public sector have fundamentally redefined the role of government in economic wellness and development. Today, the New Public Management (NPM) approach that seeks cost reduction in the public sector through de-unionization has become dominant around the world. NPM emphasizes market-based solutions to public and social services delivery. The theoretical and pragmatic rationales for complete outsourcing, privatization, or a combination of both have implications for women in the supply chain for public services. For instance, a shift in the role of the state as an employer of women in the service and caring occupations around the world deserves attention. The role and impact of new public-private partnerships – compared to other forms of privatization – for the delivery of public services for women and by women, however, remain under researched. This special issue seeks to bring together work that specifically addresses the intersection of gender or women and government outsourcing. We encourage work that engages with gender or women within the whole spectrum of government outsourcing: women or gender in the private and public sectors as employees, regulators, producers, and consumers of public services. We're also interested in understanding how government outsourcing re-shapes gendered ethno-national-racial-class divides. Work that addresses alternative and/or comparable models to outsourcing is solicited. Government outsourcing affects and empowers women in various ways. We welcome theoretical and empirical submissions from all disciplines, ideologies, and regions of the world. Below is a non-exhaustive list of potential areas of interest that could be explored through women’s or gender lenses.”

Einreichfrist: (Abstracts von 300 Wörtern): **1. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen von S.N. Nyeck (sngonyec@clarkson.edu) und Orly Benjamin (Orly.Benjamin@biu.ac.il).

Vollständiger Call für Papers unter:

<http://appweb.cortland.edu/ojs/index.php/Wagadu/announcement/view/25>

4.2 CFP – “Migrant Correspondence” (Themenheft von *The History of the Family*, Herausgeber_innen: Marcelo Borges/Dickinson College und Sonia Cancian/Concordia University)

“Migrant correspondence provides scholars with an important window onto the material and emotional realities of transnational lives of individuals and families. Following the initial efforts of Theodore Blegen, William Thomas and Florian Znaniecki, migrant correspondence generated substantial scholarly interest. The past decade has witnessed a resurgence in scholarship, with the development of new questions, approaches, and methodologies. This new research advances the study of the migrant letter in exciting directions which incorporate key analytical insights and methods from emerging fields of enquiry in literary and linguistic analyses, transnational studies, and the history of emotions. The result has been a growing interdisciplinary scholarship that approaches the migrant letter as both a source and a historical artifact, and especially, as a genre with its own discursive conventions. We seek contributions for a special issue of the journal *The History of the Family* dedicated to migrant correspondence. Contributions should reflect current historiographical developments, and explore the migrant letter as a lens onto the migrant experience from a personal and familial perspective. We encourage contributions that examine migrant epistolarity as a specific genre with its range of analytical complexities, opportunities, and limitations. We are interested in empirical studies that look at new perspectives, and lesser known or underrepresented cases, as well as theoretical and methodological discussions. We welcome manuscripts that explore, but are not limited to, issues relating to: gender and family relations; personal and social identities in contexts of geographic mobility; processes of negotiation of personal and family strategies of migration; affective bonds among transnational families, friends, and couples; narratives of intimacy and emotions; discursive conventions in historical and linguistic perspectives; and the blurry public and private worlds in migrant correspondence.”

Einreichfrist: (Abstracts von 500 Wörtern): **15. Juli 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen von Marcelo Borges (borges@dickinson) und Sonia Cancian (cancian.sonia@gmail.com).

4.3 CFP – “Geschlecht der Inklusion” – Jahrbuch für Erziehungswissenschaft (Herausgeber_innen: Jürgen Budde/Flensburg, Susanne Offen/Lüneburg und Anja Tervooren/Duisburg-Essen)

„In der Diskussion um Inklusion lassen sich zwei unterschiedliche Konzeptionen unterscheiden. Inklusion im engeren Sinne wird als Anspruch auf vollständigen Einschluss von Menschen mit Behinderungen in pädagogische Institutionen und gesellschaftliche Strukturen verstanden. Die Differenzziehung zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen wird zum Ausgangspunkt genommen und ein Abbau von Barrieren durch eine positive Vielfaltsorientierung angestrebt. Mit einem breiten Begriff von Inklusion hingegen wird dazu aufgefordert, vielfältige Dimensionen von Heterogenität (beispielsweise unter dem Stichwort ‚Intersektionalität‘) ernst zu nehmen und Exklusionspraxen in Bildungsinstitutionen und Gesellschaft überwinden. Als programmatischer Anspruch schließt Inklusion dabei in beiden Konzeptionen an Teilhabeorientierung und menschenrechts-basierte Pädagogiken an, bewegt sich jedoch in widersprüchlichen Kontexten: so sind Institutionen der formalen Bildung zum einen Instanzen der Erteilung von lebenslauf-wirksamen Zertifikaten und entsprechend der Verteilung von Zugangsrechten entlang von Leistungsmessungen: Differenz erscheint hier nicht nur legitim, sondern nachgerade konstitutiv zumindest für formale Bildungsinstanzen. Zum anderen sind gesellschaftliche Ausschlusspraxen entlang von Differenzkategorien organisiert, deren Verstärkung durch Bildungsinstitutionen sich zwar

problematisieren lässt, deren Aufhebung durch Bildung jedoch kaum zu vermuten ist. Die Frauen- und Geschlechterforschung hat sich solchen Widersprüchen bereits ausführlich gewidmet und auch die Verschränkung unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen bearbeitet – der Bezug zum Inklusionsdiskurs ist jedoch noch fragmentarisch geblieben. Insbesondere wäre zu fragen, wie die Expertise der Frauen- und Geschlechterforschung zur Problematik von Exklusionsprozessen im Medium demokratischer Inklusionsversprechen den aktuellen Diskurs zu Inklusion als Bildungsauftrag bereichern sowie den in einem weiten Inklusionsverständnis angelegten Teilhabeanspruch geschlechtertheoretisch ausbuchstabieren kann. Zu analysieren sind dabei ebenso, inwieweit und in welcher Form Verschränkungen im Zusammenspiel unterschiedlicher sozialer Differenzkategorien aus Perspektive der Geschlechterforschung relevant gesetzt werden. [...]"

Einreichfrist (Abstracts von 3.000 Zeichen): **30. Juli 2014**

Kontakt und weitere Informationen von: Jürgen Budde (juergen.budde@uni-flensburg.de), Susanne Offen (susanne.offen@uni-leuphana.de) und Anja Tervooren (anja.tervooren@uni-due.de).

4.4 Call for Chapters – “Evil Women and Mean Girls: Critical Examinations of the Fairer Sex’s Nasty Side in History, Literature, and Popular Culture” (Herausgeber_innen: Lynne Fallwell und Keira V. Williams/Texas Tech University)

“The editors invite scholars from relevant disciplines to submit original research for the proposed collection *Evil Women and Mean Girls*. The purpose of this edited collection is to explore gendered representations of ‘evil’ in popular culture and history (historical era and geographical region open). Scholars often explore the relationships between gender, sex, and violence through theories of inequality, violence against women, and female victimization, but what happens when women are the perpetrators of violent or harmful behavior? In this volume, we seek to explore the following questions: How do we define ‘evil’? What makes evil men seem different from evil women? When women commit acts of violence or harmful behavior, how are they represented differently from men? How do perceptions of class, race, and age influence these representations? How have these representations changed over time, and why? What purposes have gendered representations of evil served in culture and history? What is the relationship between gender, punishment of evil behavior, and equality? Chapter proposals may include, but are not limited to, the following topics: Criminal women in pop culture, literature, or history, historical and changing definitions of ‘evil’ behavior for women, representations of female villains, the sexualization of female violence, slut-shaming, gender and bullying, cyberbullying, women as social dangers, motherhood, the roles of race, ethnicity, class, religion, and heterosexism in definitions of feminine ‘evil’, the association between feminism and female violence, the alleged link between hormones, emotions, and female violence, punishment (legal and/or social), female leaders and other public figures, women in gangs, school cliques.”

Einreichfrist (Abstracts von 500-700 Wörtern): **1. September 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen von Keira Williams und Lynne Fallwell (evilwomenmeangirls@gmail.com).

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Workshop und Studientag „Institutionengeschichte als Geschlechtergeschichte: Neue Perspektiven auf das Verhältnis von Wissen und Gender“, 20. Mai 2014, Berlin

„Bildungsinstitutionen haben sich im Okzident traditionell über geschlechtliche Segregation konstituiert – die Gemeinschaft der Gelehrten war traditionell und bis in das 20. Jahrhundert eine Gesellschaft ohne Frauen. Und nicht nur das, es handelte sich um eine Vergemeinschaftung in expliziter Negation des Weiblichen. Lange Zeit war der präferierte Ansatz für die Kritik an diesen historischen Selbstverständlichkeiten, Frauen in der Geschichte gelehrter Institutionen sichtbar zu machen. Damit fokussierte die Forschung notwendig auf jene relativ raren Fälle, in denen Frauen Zugang zu Institutionen erkämpften oder aber sich alternative Räume für gelehrte Kommunikation schufen. Dass die Institutionen über den Ausschluss der Frauen hinaus freilich sich nicht genderneutral konstituiert haben, sondern vielmehr gerade durch ihre Homosozialität einen geschlechtlichen Index tragen, wurde bisher nur in Ansätzen beleuchtet. In jüngster Zeit wurde den Praktiken, Habitus, Traditionen und Ritualen von Universitäten und Schulen gesteigertes Forschungsinteresse zuteil. Wie sie mit der spezifischen ‚genderedness‘ dieser Institutionen zusammenhängen, ist bisher noch kaum diskutiert worden. Für die kunst- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen stellt sich zudem die Frage, wie sich dieses homo-soziale Ausbildungssystem in die künstlerische und die literarische Produktion übersetzt und welche Analyseansätze sich für die Integration dieser Forschungsperspektive eignen. Perspektivisch soll es bei dem Workshop um die Frage gehen, wie eine Institutionengeschichte als Geschlechtergeschichte aus Sicht der unterschiedlichen Fächer anzulegen wäre, wo ihre Probleme liegen und wie sich historische Forschung und aktuelle Gleichstellungsdebatten verschalten lassen.“

Anmeldung: „Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen bis zum **12. Mai 2014** gebeten (mueller.lisa@fu-berlin.de).“

Weitere Informationen unter:

<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/unparteilichkeit/veranstaltungen/aktuell/institutionengeschichte-2013.html>

5.2 „Pampers, Patient und Promotion ... auf dem Weg zur Spitze oder ins Burn-Out? Patchwork-Karrieren im Gesundheitsbereich“, 20. Mai 2014, Hochschule für Gesundheit, Bochum

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe „Frauen auf dem Sprung – Karrierewege in Gesundheitsberufen“ statt. Dazu heißt es: „Die Akademisierung der Gesundheitsberufe soll nicht nur zu einer besseren Versorgung der Bevölkerung führen, sondern auch Karrieremöglichkeiten schaffen, die zu einer höheren Attraktivität der Berufe führen. Der Career Service und das Gleichstellungsbüro der hsg haben aus diesem Grund eine Veranstaltungsreihe initiiert, die Karrierewege (nicht nur) von Frauen im Gesundheitsbereich thematisiert. Die Workshops im Rahmen der Veranstaltungsreihe richten sich an Studierende und Mitarbeiter/-innen der Hochschule. Zu den After-Work-Lectures sind aber auch alle Personen herzlich eingeladen, die mehr über den sozialen und geschichtlichen Kontext von Gesundheitsberufen, das neue Berufsfeld Wissenschaftsmanagement und Patchwork-Karrieren erfahren möchten.“

Referent_innen:

- Frau Prof. Dr. Nicola H. Bauer, Leitung des Studienbereichs Hebammenkunde, Prodekanin des Departments für angewandte Gesundheitswissenschaften der hsg

- Herr Sebastian Brenner, staatlich anerkannter Logopäde, B.A., M.A., Wiss. Mitarbeiter im Studienbereich Logopädie der hsg, Lehrlogopäde (dbl)
- Frau Ann-Kristin Partmann, staatlich anerkannte Logopädin mit eigener Praxis, „Logopädie Partmann“, Bochum

Anmeldung bitte bei Yvonne Anger, Gleichstellungsbüro (yvonne.anger@hs-gesundheit.de).

5.3 „Familienorientierung als Anspruch: Erste Jahrestagung zur Charta ‚Familie in der Hochschule‘“, 26.-27. Mai 2014, Leibniz Universität Hannover

„Über ein familienorientiertes Profil können Hochschulen ihre Attraktivität für Studierende, Beschäftigte, aber auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs steigern. Passende Rahmenbedingungen führen dazu, dass die Studierenden besser im Studium ankommen und tragen wesentlich zu einem Studienerfolg an einer Hochschule bei. Desgleichen ist für das strategische Ziel, als Hochschule attraktiv für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zu sein, wichtig, ein familienorientiertes Umfeld zu gestalten. Mit dem erfolgreichen Hochschulverbund Best-Practice-Club ‚Familie in der Hochschule‘ ist seit 2008 ein einmaliges Netzwerk von Hochschulen entstanden, das sich durch einen bundesweiten Dialog und partnerschaftliches Arbeiten auf Augenhöhe auszeichnet. Alle Mitgliedshochschulen weisen eine langjährige Erfahrung zur Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen für Familienorientierung an Hochschulen auf. Gemeinsam mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) entwickelte diese Initiative eine gleichnamige Charta zur Thematik Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten an deutschen Hochschulen. Auf der öffentlichen Tagung am 26./27. Mai 2014 in Hannover unterschreiben die ersten Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen diese Charta als Selbstverpflichtung und signalisieren öffentlichkeitswirksam ihr Bewusstsein über ihre gesellschaftliche Verantwortung als Bildungs- und Lebensorte, wo die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Wissenschaft mit Familienaufgaben gelebt wird und selbstverständlich ist.“

Weitere Informationen unter:

http://www.che.de/cms/?getObject=250&strAction=programm&PK_Veranstaltungen=443

Charta „Familie in der Hochschule“:

http://www.familie-in-der-hochschule.de/downloads/FidH_Charta_Download.pdf

5.4 „Mehr Macht und gute Arbeit bitte! Schlüsselemente einer geschlechtergerechten Entwicklungsagenda: Zweites internationales Fachgespräch zur Post-2015 Agenda“, 27. Mai 2014, Friedrich Ebert Stiftung Berlin

„Ein wichtiges Anliegen der Millenniums-Entwicklungsziele war, das globale Geschlechtergefälle bis 2015 zu beseitigen. Das ist nicht mehr zu schaffen. Trotz kleiner Fortschritte fällt die Bilanz negativ aus: Frauen und Mädchen sind weltweit noch immer machtloser als Männer, in vielen Bereichen unterrepräsentiert und werden diskriminiert – sei es in der Bildung, in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungspositionen oder auf den Arbeitsmärkten. Woran liegt das und was muss passieren, damit die neue Entwicklungsagenda die Situation von Frauen und Mädchen weltweit verbessert? Antworten auf diese und weitere Fragen wollen wir im Rahmen unseres in Kooperation mit dem Marie-Schlei-Verein veranstalteten Fachgesprächs finden. Es ist Teil einer Reihe von FES-Veranstaltungen zu Geschlechtergerechtigkeit im Rahmen der Post-2015-Debatte und schließt an ein erstes Gespräch im November 2013 an. Dessen Schwerpunkte waren Gesundheit, Gewalt, Ernährungssicherheit und decent work. Wir wollen an die Ergebnisse

dieser Diskussion anknüpfen und uns darauf konzentrieren, wie eine gerechte ökonomische, politische und soziale Teilhabe von Frauen und Mädchen weltweit gestärkt werden kann. Welche Chancen bietet die neue Entwicklungsagenda für politisches und ökonomisches Empowerment von Frauen? Wie ist der derzeitige Stand der Debatte zu bewerten? Und was können wir noch beitragen?“

Anmeldung: Bitte melden Sie sich **bis zum 23. Mai 2014** per Email zur Veranstaltung an (Susanne.Boehme@fes.de).

Programm und weitere Informationen:

http://www.fes.de/GPol/pdf/Programm_Macht+Arbeit.pdf

6. Forschungsförderung

6.1 Dissertationswettbewerb *promotion* des Verlags Barbara Budrich

Seit 2005 schreibt der Verlag Barbara Budrich – zunächst alle zwei Jahre, ab sofort jährlich – den Dissertationswettbewerb *promotion* aus. Eine Fachjury wählt unter den eingereichten Arbeiten eine herausragende Dissertation aus, die eine – kostenlose – Veröffentlichung in der Reihe *promotion* im Verlag Barbara Budrich gewinnt. Nutzen Sie die Gelegenheit und bewerben Sie sich beim *promotion*-Wettbewerb 2014!

Teilnahmebedingungen: „Dissertationen aus den fünf Fachbereichen des Verlages (Erziehungswissenschaft, Geschlechterforschung, Politik, Soziale Arbeit, Soziologie), die im Laufe von 12 Monaten vor dem Ablauf der Einsendefrist abgeschlossen worden sind, können für den Wettbewerb *promotion* eingereicht werden. Es können nur deutsch- und englischsprachige Dissertationen berücksichtigt werden, die an deutschsprachigen Hochschulen angenommen wurden. Die Dissertationen dürfen noch nicht veröffentlicht worden sein (auch nicht digital), alle Rechte müssen bei dem jeweiligen Autor/der jeweiligen Autorin liegen. Dissertationen müssen mindestens mit ‚magna cum laude‘ bewertet worden sein.“

Bewerbungsschluss: **31. Juli 2014**

Weitere Informationen und Hinweise zur Bewerbung unter: <http://www.budrich-academic.de/de/studieren/promotion/>

6.2 Forschungsstipendien „Islamforschung“, Gerda Henkel Stiftung

„Die Gerda Henkel Stiftung schreibt dieses Jahr erneut das Sonderprogramm ‚Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen‘ aus. Die Initiative richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die mit Blick auf gegenwärtige Entwicklungen die Entstehung politischer Bewegungen in der islamischen Welt auf nationaler und/oder transnationaler Ebene untersuchen. Angeregt und gefördert werden historische Studien sowie religions-, kultur- oder politikwissenschaftliche Projekte. Themenfelder des Sonderprogramms sind: (1) Islamische Gesellschafts- und Staatsordnungen in Geschichte und Gegenwart, (2) Nationsidee, nationale Bewegungen und Nationalismus in der islamischen Zivilisation, (3) Islamischer Fundamentalismus oder islamische Emanzipation?, (4) Transnationale zivilgesellschaftliche Bewegungen in der islamischen Welt und (5) Islamische Staaten im internationalen Weltsystem.“

Insbesondere im Themenbereich 1 (Islamische Gesellschafts- und Staatsordnungen in Geschichte und Gegenwart) sind explizit auch Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies willkommen. So heißt es darin: „Erkenntnisleitend sollen Fragen nach dem Verhältnis von säkularen und religiösen Vorstellungen und Institutionen, den Konzeptionen jeweiliger politischer Repräsentationsverhältnisses, den Konstitutionen von Rechtssystemen oder Sozialsystemen sowie den Ordnungen von Geschlechter- und Sozialverhältnissen sein.“

Bewerbungsschluss: **27. Juni 2014**

Programmbeschreibung und weitere Informationen:
<http://www.gerda-henkel-stiftung.de/islamprogramm>

7. Wissenschaftspolitik

7.1 Ihre Laufbahngeschichte als Nachwuchswissenschaftler/in – Studie der TU Braunschweig

„Im Rahmen eines BMBF-geförderten Projektes des Lehrstuhls für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie an der Technischen Universität Braunschweig, werden derzeit wissenschaftliche Laufbahnen genauer unter die Lupe genommen. Das ProWi+-Team der TU Braunschweig ermittelt Faktoren für erfolgreiche und gesunde Laufbahnverläufe des wissenschaftlichen Nachwuchses, um mit den gewonnenen Erkenntnissen erfolgversprechende Laufbahnmodelle zu entwickeln. Gesucht werden Teilnehmende, die ihre Promotion bereits erfolgreich abgeschlossen haben oder gerade in der Endphase ihrer Dissertation stecken. Sie können mit Ihrer Laufbahngeschichte Teil dieser Studie werden und Ihre Erfahrungen teilen. Und Sie helfen anderen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern bei deren Forschung.“

Anmeldung: Melden Sie sich direkt auf der Homepage für die Online-Befragung an:
<http://www.prowi-studie.de>

Wieso ich? „Unter allen Teilnehmenden verlost das ProWi+-Team Gutscheine im Gesamtwert von 1000 €“

7.2 Relaunch des Webangebots „Instrumentenkasten" zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG – Verbesserte Recherchemöglichkeiten und neue Optik

„Mit frischem Design, verbesserten Recherchemöglichkeiten und einer vielfältigen Auswahl neuer, qualitätsgesicherter Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit ist der Instrumentenkasten zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) online gegangen. Die vielfältigen Modellbeispiele aus der Praxis für die Praxis geben einen exemplarischen Überblick über die mögliche Bandbreite an Gleichstellungsmaßnahmen in Forschung und Lehre. Der Instrumentenkasten ist ein wichtiger Bestandteil der 2008 von der DFG-Mitgliederversammlung beschlossenen ‚Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards‘. Mit dem Relaunch unterstreicht die DFG ihr nachhaltiges Engagement für Chancengleichheit und Gleichstellung in der Wissenschaft. [...] Kernstück des Instrumentenkastens bleiben die qualitätsgesicherten Modellbeispiele, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch selbst vorschlagen können. Aktuell umfasst der Instrumentenkasten über 200 Modellbeispiele. Die Basis dafür bilden in erster Linie

Maßnahmen an den Hochschulen, deren Gleichstellungskonzepte besonders überzeugen konnten. Sie werden über einen qualitätsgesicherten Auswahlprozess in den Instrumentenkasten aufgenommen, mit dem Ziel, die Bandbreite von erprobten und innovativen Praxisbeispielen sichtbar zu machen und für eine gezielte Suche aufzubereiten.“

„Instrumentenkasten“ zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG:
<http://www.instrumentenkasten.dfg.de/>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)

Telefon: 0511/3100 7329
E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de